

„Ein riesiger Fleckerlteppich“

Spuren der Vorzeit | Im kommenden Jahr werden Experten des Ludwig Boltzmann-Institutes mit modernsten Techniken nach Artefakten und Zeugnissen der Urzeit im Boden suchen.

Von Conny Schütz

HORNSBURG | Unter dem Titel „7000 Jahre Kreuttal - Archäologische Sensationen vor Ihrer Haustür“ präsentierten Matthias Kucera und Wolfgang Neubauer vergangenes Wochenende im FF-Haus Hornsburg eine neue Studie des Ludwig Boltzmann Instituts. Die vielen Besucher und Besucherinnen ließen sich die einmalige Chance, gemeinsam mit den Profis auf diesem Gebiet in die Geschichte ihres Heimatortes zurückzublicken, nicht entgehen.

Bereits im Jahr 1988 untersuchten Mitarbeiter des Ludwig Boltzmann Institutes zum ersten Mal die Gegend im Kreuttal. 2009 setzten sich diese den Schwerpunkt, die gesamte Landschaft mittels Luftbildern zu prospektieren. Erst im vergangenen Sommer wurde eine Lehrgrabung an einem der Kreisgräben zwischen Hornsburg und Kreuzstetten durchgeführt. Auch das Projekt für den kommenden Sommer steht schon in den Startlöchern. Vielleicht deshalb weil, wie Matthias Kucera bei seinem Vortrag meinte: „Dieses Gebiet so interessant und facettenreich ist.“

Beim Vortrag wurden den

zahlreichen Gästen interessante Details über bisherige Fundstellen in ihrer Heimat erzählt. Denn Fundstellen gibt es im Kreuttal schon einige.

Beispiele dafür wären die beiden Kreisgrabenanlagen, das Beförderungssystem beim Ochsenberg oder die 85 Hektar große Türkenschanze. „Im Moment ist das riesige Gebiet, das wir bisher untersucht haben, ein großer Fleckerlteppich. Diesen gilt es nun so gut wie möglich zusammenzufügen“ so Wolfgang Neubauer.

Und deshalb wird auch in diesem Sommer wieder mit den neuesten Methoden und Techniken wie zum Beispiel mittels Airborne Laserscan nach neuen Details gesucht, die Auskunft über die bereits siebentausendjährige Geschichte des Kreuttals geben sollen.

„Die Forschungsmethode ist im Prinzip die gleiche wie bei der Untersuchung von Stonehenge, nur bewegen wir uns hier halt in einer anderen Zeit“, sagt Archäologe Neubauer. Das gesamte Areal wird unter Zuhilfenahme neuester geophysikalischer und geodätischer Meßtechnologie zerstörungsfrei auf archäologische Spuren hin untersucht.



Mit dem Magnetometer können zerstörungsfrei Artefakte und Spuren der Vergangenheit im Boden sichtbar gemacht werden.

Foto: LBI ArchPro, Geert Verhoeven

Die Hornsburger Kreisgrabenanlage

Die Kreisgrabenanlagen gehören zu Europas ältesten Monumentalbauten und wurden zwischen 4800 und 4500 vor Christus errichtet. Die ersten Kreisgräben kann man erfassen, nachdem um 4900 vor Christus durch große kriegerische Szenarien ganze Landstriche bereinigt und neue Siedlungen geschaffen wurden.

„Kreisgräben waren ein integraler Bestandteil der Siedlungen und hatten große Bedeutung, möglicherweise als Ritualplatz für Initia-

tionsrituale, Hochzeiten und Begräbnisse.

Die Hornsburger Anlage ist sehr mächtig. Der äußere Kreis hat einen Durchmesser von 110 Metern, die Gräben sind sechs Meter breit und drei Meter tief. Es sind drei Gräben, durch die eine Torgasse von außen ins Zentrum führt“, berichtet Archäologe Neubauer.

Der 2013 untersuchte dreiringige Kreisgraben ist bereits die zweite, wissenschaftlich untersuchte Anlage in Hornsburg.

Kinder rutschten aus Kindergarten

ULRICHSKRICHEN | Beim heurigen Abschlussfest im Kindergarten Ulrichskirchen durften sechs Kinder aus dem Kindergarten rutschen.

Nach einer tollen, gelungenen Darbietung von einem ABC-Song, einem türkischen Tanz und englischer Lieder war es soweit - die „Großen“ wurden verabschiedet.

Als kleines Dankeschön hat der Kindergarten ein buntes Vogelhäuschen erhalten, aus dem sechs kleine Vögelchen herausfliegen.



Abschied vom Kindergarten Ulrichskirchen: Stefan, Antonino, Robin Elias, Lara, Kindergarten Leiterin Sabine Pleyel, Leonie und Sara.

Foto: zVg